

Hörreise

Diese Klassik-Einspielungen auf Vinyl appellieren allesamt an die ganz großen Gefühle



Es gehört sicher zum größten Genuss eines Analog-Fans, eine gute Klavieraufnahme aufzulegen. Immerhin muss der Flügel im Raumklang ebenso eingefangen sein wie als körperlich geerdetes Instrument. Und so lege ich Víkingur Ólafssons „Reflections“ auf. Erwartungsvoll! Und in der Tat ein wenig skeptisch. Denn auf dem Programm stehen neben Rameau auch Werke von Debussy – und die müssen sich immer noch an den Interpretationen von Arturo Benedetti Michelangeli messen lassen. Aber Ólafsson überrascht gleich mal durch die Aufnahmetechnik, die das Instrument ganz nahe und vollkommen ohne Umraum im „Home Concert Modus“ aufnimmt. Da ist beim zart perlenden „Bruyères“ sogar die Mechanik des Flügels zu hören. Tatsächlich geht Ólafsson damit den entgegengesetzten Weg zu Michelangelis von leuchtender Klarheit inspirierten Fassungen. Aber er beschwört so ein Bild herauf, als säße Debussy am heimischen Klavier. Und macht uns zu „Augenzeugen“ einer Hörreise. So intim, unmittelbar und zugleich vollkommen nonchalant hat man Debussys kleine Klavierstücke selten gehört. Immer wieder wird sich im Verlauf der Einspielung ein neues Fenster öffnen, sich ein Perspektivwechsel einstellen. Dabei hat Ólafsson Soundkünstler eingeladen, ihrerseits die Werke der beiden Franzosen als klingenden Werkzeugkasten zu benutzen. Das mag nicht jedem Hardcore-Klassik-Fan gefallen, ist aber eine ganz neue und wunderbare Hörerfahrung.

Einer der Soundkünstler, die Ólafsson zum Nachsinnen über Debussy und Rameau eingeladen hat, ist Clark. Schon die erste Einspielung von Christopher Clark sorgte auf dem legendären Label Warp Records für Furore. Seither experimentiert er mit elektronischen Klangwelten und schrieb zahlreiche Soundtracks für Filme. „Playground In A Lake“ entpuppt sich als Soundabenteuer, dessen Schall-Dystopie gewaltig ausfällt und jeglichen Staub von den Kalotten schüttelt. Hier und da ist ein akustisches Instrument auszunehmen, ein elegisches

Cello zum Beispiel; eine Kinderstimme, ein verlorenes Glockenspiel. Das als 45 RPM-Schnitt veröffentlichte Doppelalbum ist ein einziger psychedelischer Traum!

„Als ich als Teen in Paris spielte“, erinnert sich Hilary Hahn „wohnte ich in einem Hotel an den Champs-Élysées, mein Zimmer war ganz oben; ich kletterte aufs Dach hinaus und genoss den Nachthimmel“. Aber es ist nicht nur die Liebe zum Flair der französischen Hauptstadt, die die Geigerin an Paris band, sondern auch die enge Verbindung zum Orchestre Philharmonique de Radio France und dessen musikalischen Direktor Mikko Franck. So erklingt auf dem Doppelalbum Prokofjews Violinkonzert Nr. 1, das 1923 an der Pariser Oper uraufgeführt wurde, sowie „Poème“ des Parisers Ernest Chausson und die „Deux Sérénades“ des finnischen Großmeisters Einojuhani Rautavaara, der über der Arbeit an dem Violinkonzert starb. Hier kann Hillary Hahns Ton schweben, sich vibratoreich im Verbund mit dem Orchester ausbreiten. Das tief melancholische zweisätzige Werk ist Hilary Hahn gewidmet, die es vor zwei Jahren in Paris zum Klingen brachte.

Wie passen Ennio Morricone, Johann Sebastian Bach und Arvo Pärt zusammen? Khatia Buniatishvili bindet diesen sehr persönlichen Reigen aus verschiedensten Zeiten und Stilwelten, um auf dem Doppelalbum „Labyrinth“ musikalisch über das Dasein zu philosophieren. Schmerz (Pärts „Pari intervallo“), Freude (Bachs „Badinerie“) oder Kindheitsgefühle einer heilen Welt (Morricones „Deborah's Theme“) finden hier zu einer großen Erzählung zusammen. Manches musiziert die Pianistin vierhändig mit ihrer Schwester. Auch wenn die Fallhöhe der verschiedenen Kompositionen mitunter krass ausfällt, ist die



Musikalität von Buniatishvili umwerfend.

Noch etwas aus dem Archiv: Bis heute gehört das sommerliche Marlboro Festival zu den erlesensten Musikorten der Welt. Hier treffen sich Laien, hoffnungsvolle Newcomer und Profis zu Workshops und Konzerten. 1960 scharte der damalige musikalische Direktor Rudolf Serkin zusammen mit seinem Pianokollegen Leon Fleisher ein Gesangsquartett (Benita Valente, Marlena Kleinmann, sowie Wayne

Connor und Martial Singher) um sich, um Brahms' Liebeslieder-Walzer Op. 52 aufzunehmen. Der ungewöhnlichen Besetzung ist die Freude am sommerlichen Singen und Musizieren anzumerken. Dazu gab es noch Franz Schuberts melancholischen „Hirt auf dem Felsen“, bei dem noch einmal Rudolf Serkin in die Tasten griff und wieder Benita Valentines Sopran erklang. Die Scheibe, die in der Reihe Columbia Masterworks erscheint, wurde jetzt erstklassig von Speakers Corner aufbereitet. Ein Vinylgenuss!

Tilman Urbach

Reflections. Rameau, Debussy; Víkingur Ólafsson, Hania Rani, Pétur Jónsson u. a. (2020); Deutsche Grammophon
Clark: Playground In A Lake; Oliver Coates, Nathaniel Timoney, Rakhi Singh u. a. (2021); Deutsche Grammophon (2 LPs)

Paris. Prokofjew, Chausson, Rautavaara; Hilary Hahn, Orchestre Philharmonique de Radio France, Mikko Franck (2019); Deutsche Grammophon

Labyrinth. Bach, Pärt, Morricone u. a.; Khatia Buniatishvili (2020); Sony Classical (2 LPs)

Chamber Music From Marlboro.

Brahms, Schubert; Rudolf Serkin, Leon Fleisher, Benita Valente u. a. (1960); Columbia/Speakers Corner